

Prusse, Michael C.

Die Entwicklung der Fachdidaktiken als ein Identitätsmerkmal der Pädagogischen Hochschulen

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 40 (2022) 1, S. 86-96



Quellenangabe/ Reference:

Prusse, Michael C.: Die Entwicklung der Fachdidaktiken als ein Identitätsmerkmal der Pädagogischen Hochschulen - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 40 (2022) 1, S. 86-96 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-245470 - DOI: 10.25656/01:24547

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-245470>

<https://doi.org/10.25656/01:24547>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9622

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Entwicklung der Fachdidaktiken

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

Erscheint dreimal jährlich.

Herausgebende und Redaktion

Dorothee Brovelli, Pädagogische Hochschule Luzern, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Sentimatt 1, 6003 Luzern, Tel. 041 203 01 52, dorothee.brovelli@phlu.ch

Christian Brühwiler, Pädagogische Hochschule St. Gallen, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Notkerstrasse 27, 9000 St. Gallen, Tel. 071 243 94 86, christian.bruehwiler@phsg.ch

Bruno Leutwyler, Pädagogische Hochschule Zürich, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 043 305 65 85, bruno.leutwyler@phzh.ch

Sandra Moroni, Pädagogische Hochschule Bern, Institut Sekundarstufe I, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern, Tel. 031 309 25 00, sandra.moroni@phbern.ch

Kurt Reusser, Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft, Freiestrasse 36, 8032 Zürich, Tel. 044 634 27 68 (27 53), reusser@ife.uzh.ch

Afra Sturm, Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, Zentrum Lesen, Medien, Schrift, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch, Tel. 056 202 80 23, afra.sturm@fhnw.ch

Markus Weil, Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung und Beratung, Obere Sternengasse 7, 4502 Solothurn, Tel. 032 628 66 16, markus.weil@fhnw.ch

Manuskripte

Manuskripte können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden. Richtlinien für die Gestaltung von Beiträgen sind auf www.bzl-online.ch verfügbar (siehe «Beiträge einreichen» → «Manuskriptgestaltung»). Diese Richtlinien sind verbindlich und müssen beim Verfassen von Manuskripten unbedingt eingehalten werden.

Lektorat

Jonna Truniger, bzl-lektorat@bluewin.ch

Externe Mitarbeitende

Buchbesprechungen

Matthias Baer, Pädagogische Hochschule Zürich, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 043 305 54 48, matthias.baer@phzh.ch

Für nicht eingeforderte Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtung.

Neuerscheinungen und Zeitschriftenspiegel

Peter Vetter, Universität Freiburg, Departement Erziehungswissenschaften, Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Sekundarstufe I, Rue Faucigny 2, 1700 Freiburg, Tel. 026 300 75 87, peter.vetter@unifr.ch

Impressum

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung

www.bzl-online.ch

Redaktion

Vgl. Umschlagseite vorn.

Inserate und Büro

Kontakt: Heidi Lehmann, Büro CLIP, Schreinerweg 7, 3012 Bern, Tel. 031 305 71 05,
bzl-schreibbuero@gmx.ch

Layout

Büro CLIP, Bern

Druck

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

Abdruckerlaubnis

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Abonnementspreise

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: sgl@goffice.ch.

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

www.sgl-online.ch

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

Editorial

Dorothee Brovelli, Bruno Leutwyler, Afra Sturm, Christian Brühwiler,
Sandra Moroni, Kurt Reusser, Markus Weil 3

Gutachterinnen und Gutachter des 39. BzL-Jahrgangs (2021) 6

Schwerpunkt

Entwicklung der Fachdidaktiken

**Barbara Bader, Cornelia Rosebrock, Timo Leuders, Ingo Thonhauser,
Jean-François de Pietro, Christina Colberg und Fabienne Brière**
Errungenschaften und Herausforderungen bei der Entwicklung der Fach-
didaktiken in der Schweiz – Die Perspektive des programmbegleitenden
Expertinnen- und Expertengremiums P9 7

Sabina Larcher «Lehrerbildung von morgen» – Nationale Strategie
Fachdidaktik 19

Hansjakob Schneider, Dieter Isler und Claudia Schmellentin Britz
Das Forschungsnetzwerk Schulsprachdidaktik als Sozialisationsraum und
Motor der Fach- und Personalentwicklung 29

Susanne Metzger, Charlotte Schneider und Manuel Haselhofer
Förderung der MINT-Bildung durch hochschultypenübergreifende
Zusammenarbeit 41

Katharina Kalesics und Markus Wilhelm Bedeutung einer «wissenschaft-
lichen» Fachdidaktik im Hinblick auf die Professionskompetenz von Lehr-
personen zum interdisziplinären Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» 58

Marc Honsberger und Bernard Schneuwly Das «Centre de compétence
romand de didactique disciplinaire» (2Cr2D): Ein Konzept zur Ent-
wicklung der Fachdidaktik in einer Region 72

Michael C. Prusse Die Entwicklung der Fachdidaktiken als ein
Identitätsmerkmal der Pädagogischen Hochschulen 86

Felix Schreiber, Colin Cramer und Maximilian Randak Aufgaben und
Verortungen der Fachdidaktik in wissenschaftlicher Literatur. Systematische
Annäherung an den Begriffsgebrauch 97

Forum

- Guido McCombie und Titus Guldemann** Berufspraktische Ausbildung an Partnerschulen: Führen mehr Kooperation und mehr Kontinuität zu einer höheren Professionalisierung? 111

Rubriken

Buchbesprechungen

- Vogel, D. & Frischknecht-Tobler, U. (Hrsg.). (2019). Achtsamkeit in Schule und Bildung. Tagungsband. Bern: hep (Georg Hans Neuweg) 129
- Oberhaus, L. (2020). Musik in der Kita – inklusiv und kooperativ. Evaluation von Tandemarbeit im Bereich frühkindlicher musikalischer Bildung. Münster: Waxmann (Stefanie Stadler Elmer) 131
- Basten, M., Mertens, C., Schöning, A. & Wolf, E. (Hrsg.). (2020). Forschendes Lernen in der Lehrer/innenbildung. Implikationen für Wissenschaft und Praxis. Münster: Waxmann (Patricia Schuler) 133
- Hierholzer S. (2021). Basiswissen Sexualpädagogik. München: Ernst Reinhardt (Lukas Geiser) 136

Neuerscheinungen 138

Zeitschriftenspiegel 140

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Die Entwicklung der Fachdidaktiken als ein Identitätsmerkmal der Pädagogischen Hochschulen

Michael C. Prusse

Zusammenfassung Die Fachdidaktiken tragen in der Schweiz zur Identität des Hochschultyps «Pädagogische Hochschulen» bei. Entwicklungen in der deutschsprachigen Schweiz werden gewürdigt und in einen grösseren Kontext gestellt. Die Situierung der Fachdidaktiken in deutschsprachigen Ländern unterscheidet sich von der Positionierung im angelsächsischen Hochschulraum. Fachdidaktiken implizieren eine lokale und eine internationale Komponente – dieser hybride Charakter generiert diverse Herausforderungen. Damit in der Schweizer Ausbildung von Stufenlehrpersonen Kohärenz entsteht, sind Suchbewegungen zu interdisziplinären Verknüpfungen zu begrüssen und über begrenzte Handlungsfelder zu konkretisieren.

Schlagwörter Fachdidaktiken – Pädagogische Hochschulen – allgemeine/interdisziplinäre Fachdidaktik

The evolution of subject-specific education as an identity marker of universities of teacher education

Abstract In Switzerland, subject-specific education contributes to the identity of universities of teacher education. Developments in German-speaking Switzerland are considered and positioned within a wider framework. There is a distinct difference between German-speaking and English-speaking countries regarding the relevance and the standing of subject-specific education in institutions of higher education. Thus, subject-specific education implies a local and an international component – its resulting hybrid nature generates multiple challenges. Since the multi-subject tradition of teacher education for compulsory schools in Switzerland requires coherence, research in creating interdisciplinary approaches must be encouraged. Moreover, such research needs to focus on concrete first steps within limited fields of action.

Keywords subject-specific education – universities of teacher education – general pedagogy of subject-specific education

1 Pädagogische Hochschulen und Fachdidaktiken

Die Pädagogischen Hochschulen haben sich im Schweizer Hochschulbereich als jüngster Hochschultyp etabliert. Sie definieren sich als Professionshochschulen, die zwar dem vierfachen Leistungsauftrag verpflichtet sind (Aus- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen), sich aber auf ein einziges Berufsfeld konzentrieren, nämlich den Lehrberuf in all seinen Facetten und Ausprägungen (Graf, 2018;

Kammer Pädagogische Hochschulen, 2017; Schmidiger, 2021). Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Beitrags schliessen die meisten Pädagogischen Hochschulen erst die zweite Dekade ihrer Existenz ab. Die Eröffnung der Pädagogischen Hochschule Zürich im Jahr 2002 beispielsweise liegt nur zwanzig Jahre zurück. Trotz dieser überschaubaren Zeitspanne kann für den in der Ausbildung und in der beruflichen Tätigkeit von Lehrpersonen zentralen Bereich der Fachdidaktiken konstatiert werden, dass relevante Entwicklungen in Gang gesetzt wurden, die erkennbar die Identität dieses Hochschultyps mitprägen. Darüber hinaus werden die Fachdidaktiken als gesellschafts- und bildungspolitisch relevanter Themenbereich von swissuniversities auf ihrer Website in einer eigenen Rubrik aufgeführt (swissuniversities, 2021) und der Vorstand von swissuniversities lässt gegenwärtig die «Nationale Strategie Fachdidaktik Schweiz 2021–2028» erarbeiten (Schmidiger, 2021). Diese prominente Position weist darauf hin, dass fachdidaktische Expertise im gesamten Schweizer Bildungswesen und insbesondere im Umfeld der Pädagogischen Hochschulen weiterhin im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen wird.

Eine übergreifende Definition der Fachdidaktiken, das heisst von «Fachdidaktik», ist eine anspruchsvolle Aufgabe, da es sich um je interdisziplinär konstituierte Humanwissenschaften handelt, die sämtliche Aspekte des fach- oder domänenspezifischen Lehrens und Lernens umfassen. Sie fokussieren somit primär auf den fachlichen Kompetenzerwerb bzw. Kompetenzaufbau. Die Fachdidaktiken befinden sich seit Anbeginn der Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz im Brennpunkt der Diskussionen (Bonati, 2004; Heitzmann, 2013; Stadelmann, 2009). Ihre konstitutive Bedeutung für die Identität der Pädagogischen Hochschulen wurde bereits in der Vergangenheit differenziert beleuchtet, und zwar im Hinblick auf die Frage, ob Fachdidaktik ein potenzielles Alleinstellungsmerkmal der Pädagogischen Hochschulen konstituiert, insbesondere in Abgrenzung zur Rolle der Universitäten und Fachhochschulen in der Schweizer Bildungslandschaft (Prusse, 2015). Im gegenwärtigen Umfeld einer Wissensgesellschaft, die dem Aufbau von Kompetenzen im Hinblick auf das Meistern zukünftiger Herausforderungen ein grosses Gewicht gibt, erhalten die Fachdidaktiken zu Recht eine starke Bedeutungszuschreibung. Sie aufgrund davon zum alleinigen identitätsstiftenden Charakteristikum eines ganzen Hochschultyps hochzustilisieren, erscheint jedoch, damals wie heute, fragwürdig. Unbestritten leisten die Fachdidaktiken einen massgeblichen Beitrag zur Professionalisierung von Unterricht auf allen Stufen des Bildungswesens – sie tun dies allerdings stets in einem komplexen Zusammenspiel mit den Bildungswissenschaften und weiteren relevanten Wissenschaften, die in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Verbund zum Tragen kommen und so gemeinsam die Identität von Pädagogischen Hochschulen begründen. Die Dynamik der Evolution der Fachdidaktiken in den letzten Jahren legt es jedoch nahe, dass ihre Relevanz und ihre Rolle in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz erneut kritisch reflektiert und mögliche Perspektiven für die Weiterentwicklung skizziert werden.

2 Fachdidaktiken als globales Phänomen

In der lokalen Betrachtung, genauso wie im deutschsprachigen Bildungsraum insgesamt, haben die Fachdidaktiken eine geklärte Denomination in Schule und Hochschule. International gesehen muss allerdings der Hinweis erfolgen, dass die wissenschaftliche Zuordnung und Nomenklatur, zum Beispiel in der englischsprachigen Welt, meist eine andere ist und dass, global betrachtet, «Fachdidaktik» primär als deutschsprachiges Phänomen eingeordnet wird (Arnold & Rossa, 2012; Cramer & Schreiber, 2018; Kansanen, 1999; Prusse, 2015; Rothgangel, 2013; Rothgangel & Vollmer, 2020). Im englischsprachigen Diskurs kommt Shulmans «Pedagogical Content Knowledge» (PCK) (Shulman, 1987) dem deutschsprachigen Verständnis von Fachdidaktik am nächsten (Rothgangel & Vollmer, 2020), wenngleich in einer Kombination aus fachlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Aspekten (Baumert & Kunter, 2006). Während die Positionierung der fachdidaktischen Wissensgebiete im angelsächsischen Wissenschaftsbetrieb eindeutig ist – «Science Education» oder «Mathematics Education» werden in den «Schools of Education» gelehrt und beforscht (Prusse, 2015) – finden sich in Deutschland drei unterschiedliche Zuordnungsvarianten: erstens eine stufenbezogene Lösung mit Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg, zweitens das «Hamburger Modell», in dem die Fachdidaktiken im Verbund den Bildungswissenschaften zugeordnet sind, und drittens das fachorientierte Modell, bei dem die Fachdidaktiken jeweils beim entsprechenden Fach an der Universität angesiedelt sind (Prusse, 2015; Rothgangel, 2013; Vollmer, 2007).

Im heterogeneren Bildungsraum der Schweiz erfolgt die Aufgabenteilung zwischen universitären und Pädagogischen Hochschulen gemäss national, aber auch lokal gesetzten Rahmenbedingungen. Pädagogische Hochschulen sind, im Gegensatz zu den baden-württembergischen, nach Leistungsbereichen gegliedert und priorisieren somit eine studiengangspezifische Logik. Die Fachdidaktiken sind, analog zum deutschen Hochschulkontext, als solche anerkannt. Universitäre Hochschulen in der Deutschschweiz schenken ihnen jedoch institutionell nur beschränkt Beachtung: Die Universität Zürich beispielsweise verfügte 2021 lediglich über einen einzigen Lehrstuhl mit der Designation «Fachdidaktik». Die Pädagogischen Hochschulen ihrerseits erachten die Fachdidaktiken als ihr Kerngeschäft in Lehre und Forschung. Sie werden sogar als «Rückgrat für die Qualität der Pädagogischen Hochschulen» (Stadelmann, 2009, S. 3) eingestuft. Dieser Einschätzung folgend hat die Pädagogische Hochschule Zürich, wiederum als Beispiel, zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Beitrags insgesamt 16 fachdidaktische Professuren besetzt. Das Engagement der Universitäten zugunsten der Fachdidaktiken kommt in erster Linie in der Zusammenarbeit bei Joint-Masterstudiengängen und bei kooperativen Doktoratsprogrammen zum Tragen.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass Fachdidaktik in den Vorgängerinstitutionen der Pädagogischen Hochschulen, den Seminaren, häufig ein Feld war, in dem bewährte Lehrpersonen aus der Praxis den Studierenden die Gestaltung des Unterrichts in den

Fächern und namentlich den Umgang mit den erforderlichen Lehrmitteln beibrachten (Bonati, 2004; Prusse, 2015). Terhart (2002, S. 84) kritisiert derartige Umsetzungen von Fachdidaktik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung als «systematisierte Handwerkslehren», die sich primär auf das in der Schulpraxis gesammelte Erfahrungswissen abstützen. Mit dieser Tradition wurde im Rahmen der Tertiarisierung der Ausbildung von Lehrpersonen gebrochen und es setzten Anstrengungen zur Professionalisierung ein, die mit etwas Distanz grob in zwei Entwicklungsschritte unterteilt werden können. Einer stürmischen Phase der Expansion von Forschung und Entwicklung in den einzelnen Fachdidaktiken folgt gegenwärtig eine Zeit der Konsolidierung, in welcher der Fokus vermehrt auf das Verbindende zwischen den Fächern und darüber hinweg gelegt wird. Dieser Prozess spiegelt länderübergreifende Entwicklungen in der Professionalisierung des Unterrichtens und sollte, mit Rücksicht auf die lokale Verankerung der Pädagogischen Hochschulen, weiterhin behutsam vorangetrieben werden, wie dies etwa Rothgangel (2013) generell anmerkt, damit der Spagat zwischen lokaler Wirksamkeit und internationaler Anerkennung gelingt.

Der lokale Kontext ist primär durch die Anforderungen des Schulfelds gekennzeichnet, für das die Fachdidaktiken konkrete Lösungen anzubieten haben, zum Beispiel Lehrmittel oder fachdidaktische Handreichungen, und nicht zuletzt durch die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Das internationale Umfeld ist damit nicht unverbunden: Als Einflussfaktoren für die Ausbildung von Lehrpersonen können beispielsweise Standards oder übergreifende Instrumente wie (Selbst-)Beurteilungsportfolios als mögliche Impulse genannt werden. Internationale Trends wie der Fokus auf Output- oder Kompetenzorientierung haben ebenfalls einen Effekt auf die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz. Fachdidaktische Forschungsdesigns und ihre Datenqualität müssen ohnehin internationalen Ansprüchen genügen, wenn daraus anerkannte Publikationen resultieren sollen.

Daneben erfüllen Fachdidaktiken weitere heterogene Bedürfnisse und nehmen somit höchst unterschiedliche Funktionen wahr. In ihrer Bestandsaufnahme hat Heitzmann (2013, S. 10) diese Multifunktionalität anschaulich in einer Tabelle festgehalten und differenziert darin Fachdidaktiken im Spannungsfeld von Forschung, Schulbezug, verschiedenen Bildungswissenschaften, Wissenschaftstheorie und Bildungspolitik. Fachdidaktiken befinden sich somit immer in einem Spannungsfeld zwischen Praxisrelevanz und Wissenschaftsorientierung (Cramer, 2019; Heitzmann & Pauli, 2015; Vollmer & Vogt, 2021). Diese Schwebelage, ein Merkmal der fachdidaktischen Lehr- und Forschungstätigkeit an einer Pädagogischen Hochschule, spiegelt sich auch in dem generell für Dozierende geforderten doppelten Kompetenzprofil (Böckelmann, Tettenborn, Baumann & Elderton, 2019), das einerseits einen Berufsfeldbezug und Erfahrung als Lehrperson sowie andererseits eine fachwissenschaftliche Fundierung umfasst (vgl. auch Leuders, 2015).

3 Fokus auf Entwicklungen in den Fachdidaktiken

Ein Blick auf die nationalen Entwicklungen in den Fachdidaktiken in den letzten zehn Jahren gestattet es, wichtige Veränderungen hervorzuheben. Nach mehreren Briefwechseln mit der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen wurde 2014 die KOFADIS (Konferenz Fachdidaktiken Schweiz) gegründet, ein Dachverband als gemeinsame Interessenvertretung der einzelnen fachdidaktischen Gesellschaften. Die Schweizer Pädagogischen Hochschulen haben, in Kooperation mit Universitäten, in den verschiedenen Fachdidaktiken Joint-Masterstudiengänge eingerichtet, die der Ausbildung des eigenen Nachwuchses dienen (swissuniversities, 2021). Die Zuteilung der Fächer auf verschiedene Standorte erfolgte nach föderalen Prinzipien; möglicherweise war diese dezentrale Ansiedlung auch Mittel zum Zweck, um die Rivalität zwischen den jungen Pädagogischen Hochschulen im Zaum zu halten. Um diese fachdidaktischen Cluster oder Zentren herum bildeten sich neben der Kooperation über die Hochschulen hinweg Netzwerke, in denen Masterarbeiten betreut, Forschungsprojekte entwickelt und Nachwuchsstellen besetzt werden. Die neue Laufbahnperspektive ermöglicht es diplomierten Lehrpersonen, eine zielgerichtete Ausbildung in Fachdidaktik an die Hand zu nehmen (Gut, Tardent & Prusse, 2021). Dieser Weg ist vergleichsweise direkter als der bereits zuvor bestehende, nämlich eine grundlegende fachwissenschaftliche Qualifikation über ein akademisches Studium nach Abschluss des Lehrdiploms.

In der gleichen Zeitspanne förderte swissuniversities den Dialog über die Fachdidaktiken hinweg mittels nationaler Tagungen, die seit 2013 alle zwei Jahre durchgeführt werden und die neben der fachlichen jeweils auch eine bildungspolitische Komponente enthalten. Der Kongress von 2019 in Lausanne, «Fachdidaktiken im Dialog der Sprachkulturen», deklarierte den Austausch sogar im Titel zum Programm (Schlöpfer & Schmidiger, 2019). Parallel dazu wird im deutschsprachigen Raum insgesamt der Dialog nicht nur innerhalb, sondern auch über die Fachdidaktiken hinaus gefordert (Rothgangel, Abraham, Bayrhuber, Frederking, Jank & Vollmer, 2021), nämlich zwischen Bildungswissenschaften, Allgemeiner Didaktik und den Fachdidaktiken (Cramer, 2019; Cramer & Schreiber, 2018). In der Schweiz kann das transversal angelegte nationale Doktoratsprogramm in Fachdidaktik (2013–2017) im Rückblick als weitere Anschubinitiative der Bildungspolitik zur Nachwuchsförderung erwähnt werden; mit den projektgebundenen Beiträgen (PgB) gemäss Artikel 59 des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes lancierten die Pädagogischen Hochschulen gemeinsam mit den anderen Hochschulen zudem ein erstes umfassendes Förderprogramm im Hinblick auf den Aufbau und die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Fachdidaktik (2017–2021). Das anfängliche Prestigestreben mit dem Ziel, über Zentren für Fachdidaktik auf nationaler Ebene möglichst viele Alleinstellungsmerkmale zu generieren, wich einer zunehmenden Kooperationsbereitschaft, die potenziell auch den knapper werdenden finanziellen Mitteln der öffentlichen Hand geschuldet sein mag.

Die Evolution bei den Fachdidaktiken ist selbstverständlich nicht nur auf die deutschsprachige Schweiz begrenzt (die differenzierten Perspektiven der frankophonen Welt und somit auch in der französischsprachigen Schweiz bleiben in diesem Beitrag ausgeklammert, vgl. dazu z.B. Biagoli, 2014). Aus dem gemeinsamen Dachverband der deutschen Fachdidaktiken, der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD), sind verschiedene Grundlagenpapiere, Kongresse und Publikationen entstanden, die sich der Bestimmung der individuellen und der verbindenden Aspekte zwischen den einzelnen Disziplinen widmen (Bayrhuber, Abraham, Frederking, Jank, Rothgangel & Vollmer, 2017) und sie anhand eines gegliederten Expertenberichts evaluieren (Rothgangel et al., 2021). Eine weitere Dimension äussert sich in der Suche nach einer (meta)theoretischen Grundierung und somit einer fundierten Theorie der Fachdidaktiken, wie sie zum Beispiel von Rothgangel (2021) beschrieben wird. Parallel zu dieser Entwicklung konstituierte sich eine länderübergreifende deutsche und schweizerische Arbeitsgruppe, die mittels schriftlicher Expertinnen- und Experteninterviews über die wichtigsten Schulfächer hinweg die Vielfalt der Fachdidaktiken auffächert (Wilhelm, Rehm & Reinhardt, 2018; Wilhelm, Rehm, Reinhardt & Hellermann, 2021; Wilhelm, Reinhardt & Rehm, 2019; exemplarisch für die Englischdidaktik vgl. Prusse-Hess & Prusse, 2018). Dieser Ansatz gestattet, analog zum Vorgehen von Bayrhuber et al. (2017) und Rothgangel et al. (2021), differenzierte Analysen, bei denen Gemeinsamkeiten und Differenzen anhand von Interviewaussagen benannt, beschrieben und untersucht werden können.

4 Auf der Suche nach der allgemeinen oder interdisziplinären Fachdidaktik

Im Gegensatz zur Allgemeinen Didaktik, die allgemeingültige Prinzipien des Unterrichts zur Verfügung stellen möchte, fokussiert eine allgemeine oder interdisziplinäre Fachdidaktik auf das Gemeinsame zwischen den einzelnen Fachdidaktiken, ohne jedoch die je eigenen Fachunterschiede zu negieren (Rothgangel & Vollmer, 2020). Eine derartige Perspektive auf Fachdidaktik provoziert Widerspruch bei den Vertretern der Allgemeinen Didaktik (z.B. Reusser, 2018). Das Unterfangen, gemeinsame Prinzipien zwischen den Fachdidaktiken zu eruieren, ist ehrgeizig und mit nicht zu unterschätzenden Herausforderungen besetzt, da die Fachdidaktiken der Schulfächer beispielsweise auf sehr unterschiedliche Weise mit den wissenschaftlichen Fachdisziplinen verknüpft sind, die in einem universitären Kontext gelehrt und erforscht werden. Diese Brücke zwischen der akademischen Disziplin und dem pädagogischen Handlungsfeld im Schulfach ist unabdingbar (Cramer & Schreiber, 2018). Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker müssen aufgrund der hybriden Natur ihres Tätigkeitsfelds mehrere Wissensbestände aufbauen. Wenn sie sich zusätzlich in einen übergreifenden Diskurs einbringen möchten, entdecken sie jeweils den ambivalenten Zustand, der entsteht, wenn die Grenzen der eigenen Fachlichkeit überschritten werden und interdisziplinäre Verknüpfungen eruiert werden sollen (Prusse, 2015).

Die komplexe Metatheorie, die Rothgangel (2021) in seiner Exegese der Texte zu siebzehn Fachdidaktiken erstellte, zeigt einen möglichen Fokus derartiger Suchbewegungen, die über die verschiedenen Fächer hinweg im Gange sind. Sein Versuch mittels Top-down- und Bottom-up-Zugängen ist aus der Sicht eines Englischdidaktikers eigentlich sympathisch, gleicht dieser Ansatz doch einem ähnlichen theoretischen Zugang zum Leseverstehen im Fremdspracherwerb. Während es beim Entwickeln der Lesekompetenz zu einer Wechselbewegung zwischen globalem Textverständnis (es handelt sich um einen Nachrichtentext, eine Predigt, einen fiktionalen Text) und dem Erkennen der einzelnen Buchstaben, Wörter und Sätze, das heisst dem graduellen Verständnis von Phonemen, Morphemen, Syntax und Semantik, kommt, ist die Ausgangslage für eine Metatheorie der Fachdidaktik aufgrund der divergierenden Fächer und ihrer Bezugsdisziplinen um ein Vielfaches komplexer. Realistisch eingeschätzt könnten diese Bestrebungen in einem konstruktiven Scheitern enden oder, auch diese Möglichkeit besteht, die aufwendigen Bestrebungen resultieren in einem mageren und deshalb beschränkt nützlichen Ergebnis.

Das von Rothgangel (2021, S. 581) präsentierte Modell zur Situation der Fachdidaktiken, in welchem zentral ein Viereck steht, das die Einzeldisziplin umgibt und in dem die Fachwissenschaften, die Bildungswissenschaften, die empirische Bildungsforschung und die anderen Fachdidaktiken in (gleichgewichteter) Beziehung dazu gesetzt sind, ist möglicherweise für die gymnasiale Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Deutschland (und Österreich) zutreffend. Für den Kontext der Deutschschweizer Pädagogischen Hochschulen, in dem primär Stufenlehrpersonen für mehrere Fächer ausgebildet werden, ist ein Verständnis über die Fächer hinweg von unmittelbarer Dringlichkeit. Eine derartige Klärung zwischen den Fachdidaktiken wird im Hinblick auf das Lernen der Studierenden verschiedentlich sogar als Kohärenzgebot erachtet (vgl. in diesem Heft Schneider, Isler & Schmellentin Britz, 2022). Das in der Folge vorgeschlagene Modell versucht keine Metatheorie der Fachdidaktiken aufzuzeigen, sondern zielt darauf ab, grafisch darzustellen, was bei der Weiterentwicklung der Fachdidaktiken die nächsten Schritte sein könnten (vgl. Abbildung 1). Es zeigt in der vertikalen Koordinate das Beziehungsnetz zwischen Fachwissen – nicht differenziert nach universitärem Fachwissen und Schulfachwissen (Dressler & Beck, 2010) – als akademischer Disziplin, der einzelnen Fachdidaktik und der Schulpraxis (es ist keine hierarchische Sicht impliziert). Der Konsens, dass die Wirksamkeit einer Fachdidaktik immer einer soliden fachlichen Grundlage bedarf (Baumert & Kunter, 2006; Cramer & Schreiber, 2018; Heitzmann & Pauli, 2015), kommt in dieser Achse zum Ausdruck.

In der horizontalen Betrachtung kommen die Bezugswissenschaften aller Fachdidaktiken in den Blick. Während die Beziehungen zwischen Fach, Schulfach und Fachdidaktik individuell von unterschiedlicher Natur sind, haben sämtliche Fachdidaktiken wiederum eine Verbindung zu den Bildungswissenschaften und zur «genuin interdisziplinär» ausgerichteten empirischen Bildungsforschung (Maag Merki, 2021, S. 43). Die horizontale Achse illustriert zudem die Verbindung zwischen den Fächern, die in der

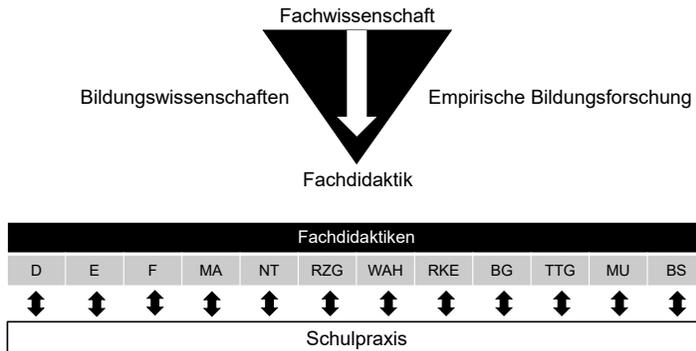


Abbildung 1: Darstellung des kontextuellen Wirkungsfelds von Fachdidaktik (eigene Darstellung).

Schulpraxis erfolgt. Als Beispiel wurde in Abbildung 1 der Fächerkatalog der Sekundarstufe I im Kanton Zürich gemäss Lehrplan 21 gewählt: Dieser umfasst Deutsch (D), Englisch (E), Französisch (F), Mathematik (MA), Natur und Technik (NT), Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG), Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH), Religionen, Kulturen, Ethik (RKE), Bildnerisches Gestalten (BG), Textiles und Technisches Gestalten (TTG), Musik (MU) sowie Bewegung und Sport (BS). Es sind, im Hinblick auf die Ausbildung von Lehrpersonen, die mehrere Fächer unterrichten, auf dieser horizontalen Ebene Anstrengungen vonnöten, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Fachdidaktiken zu eruieren und diese den angehenden Lehrerinnen und Lehrern transparent zu machen.

5 Konkrete Handlungsoptionen

Diverse Beiträge zur Diskussion über die Entwicklung der Fachdidaktiken kommen mehr oder weniger übereinstimmend zum Schluss, dass aufgrund der Situationsanalyse weitere Schritte in Forschung und Theoriebildung angezeigt sind (z.B. Heitzmann, 2013; Rossa, 2013; Rothgangel, 2013; Schmidiger, 2021). Diese Feststellungen sind Merkmale eines dynamischen Wissens- und Diskursraums, in dem sich die Fachdidaktiken bewegen und der in der Schweiz massgeblich durch die Forschenden und Lehrenden an Pädagogischen Hochschulen mitgeprägt wird. Die geäusserten Desiderata für weitere Entwicklungsschritte sind unbestritten und es ist notwendig, diese weiterzuverfolgen; gleichzeitig darf im Diskurs über die Fachdidaktiken das bisher Erreichte aber durchaus gewürdigt werden. Pädagogische Hochschulen können bereits nach kurzer Entstehungsgeschichte im Verbund mit universitären Hochschulen ihren eigenen Nachwuchs in den Fachdidaktiken ausbilden. Aktive Netzwerke widmen sich der Nachwuchsförderung, der Laufbahnentwicklung, dem Wissensmanagement, der Zusammenarbeit bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten und der Dissemination der gewonnenen Erkenntnisse. Während sich die Pädagogischen Hochschulen in ihrer

Etablierungsphase mehrheitlich durch Konkurrenz untereinander im Wettstreit befanden, hat sich zunehmend, auch im Zusammenhang mit knapperen Mitteln, ein Geist der Kooperation eingestellt, der gerade für die Weiterentwicklung der Fachdidaktiken essenziell erscheint. Analog zum Hinweis im Entwurf für eine «Nationale Strategie Fachdidaktik» (Schmidiger, 2021) gilt die Forderung, dass der Wettbewerb der Ideen unbedingt weitergeführt werden muss, die Kompetenzen und Mittel jedoch nach Möglichkeit gebündelt werden sollten, um die Fachdidaktiken auf nationaler Ebene weiter zu stärken.

Die eingegebenen Anträge für projektgebundene Beiträge der laufenden Fördergeldperiode 2021–2024 des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) zeigen deutlich, dass der Koordinations- und Kooperationsbedarf zwischen den Fachdidaktiken ein breit anerkanntes Bedürfnis im Kontext der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung darstellt. Forderungen zur interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den Fachdidaktiken wurden schon in der Vergangenheit mehrfach gestellt, denn es ist einsichtig, dass «sich das Lernen in den einzelnen Fächern wechselseitig und in einer fächerüberschreitenden Weise» (Terhart, 2002, S. 85) beeinflusst. Der nun in verschiedenen Netzwerken angelaufene Bottom-up-Prozess zur Erforschung der Übereinstimmungen und Differenzen zwischen den Fachdidaktiken wird sich als anspruchsvoll erweisen. Zu Recht hält Rothgangel (2013) fest, dass die gesuchten Berührungspunkte möglicherweise auf einer (zu) hohen Abstraktionsebene festgeschrieben werden, wenn das spezifisch Fachliche nicht zum Zug kommt.

Bereits angelaufene Anstrengungen werden einerseits die sprachgebundene Form von Unterricht und Wissenschaft vertieft in den Fokus nehmen. Der Diskurs von Bildungssprache, «language across the curriculum» und sprachbewusstem Fachunterricht bildet hier, mit einer etwas besonderen Stellung für die Fremdsprachen, einen fächerübergreifenden Spannungsbogen (Schmellentin & Lindauer, 2020; in diesem Heft Schneider et al., 2022). Andererseits wird es notwendig sein, anhand von konkreten Fragestellungen weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Fachdidaktiken herauszuarbeiten (über die horizontale Achse in Abbildung 1). Für derartige Vorhaben bieten sich handfeste Untersuchungsgegenstände als erste Schritte an, wie etwa der Vergleich der Kompetenzmodellierungen oder der Leistungsbeurteilung über die Schulfächer hinweg. Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen in Richtung einer allgemeinen oder interdisziplinären Fachdidaktik sind aus der Sicht der Lehrerinnen- und Lehrerbildung unbedingt zu unterstützen, da gesicherte Erkenntnisse für Lehrpersonen in Ausbildung nicht nur Kohärenz, sondern auch Transparenz schaffen und sie in ihrer Professionalisierung unterstützen. Gleichzeitig gilt es, Forschung und Entwicklung in den einzelnen Fachdidaktiken ebenfalls substantiell weiterzuentwickeln, um das Wissen über den je spezifischen Fachunterricht nachhaltig zu erweitern und es mit Entwicklungen im Praxisfeld zu korrelieren. Eine derartige doppelte Profilierung der Fachdidaktiken dürfte sie einerseits als Wissenschaften stärken und es ihnen andererseits erlauben, zur Identität des Hochschultyps «Pädagogische Hochschulen» beizutragen.

Literatur

- Arnold, K.-H. & Rossa, A.-E.** (2012). Grundlagen der Allgemeinen Didaktik und der Fachdidaktiken. In M. Kampshoff & C. Wiepcke (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik* (S. 11–23). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Baumert, J. & Kunter, M.** (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9 (4), 469–520.
- Bayrhuber, H., Abraham, U., Frederking, V., Jank, W., Rothgangel, M. & Vollmer, H. J.** (2017). *Auf dem Weg zu einer Allgemeinen Fachdidaktik*. Münster: Waxmann.
- Biagioli, N.** (2014). Didactique(s): un singulier-pluriel. Réaction aux points de vue développés. *Éducation et didactique*, 8 (1), 45–51.
- Böckelmann, C., Tettenborn, A., Baumann, S. & Elderton, M.** (2019). *Dozierende an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen der Schweiz: Qualifikationsprofile, Laufbahnwege und Herausforderungen* (Forschungsbericht). Luzern: Hochschule Luzern & Pädagogische Hochschule Luzern.
- Bonati, P.** (2004). Tevjes letzte Tochter – zur Ausbildung von Fachdidaktikdozierenden in der Schweiz. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 22 (3), 362–374.
- Cramer, C.** (2019). Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften: Verhältnisbestimmungen und deren Implikationen für Professionalisierung und Lehrerbildung aus bildungswissenschaftlicher Perspektive. In T. Leuders, E. Christophel, M. Hemmer, F. Korneck & P. Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktische Forschung zur Lehrerbildung* (S. 275–292). Münster: Waxmann.
- Cramer, C. & Schreiber, F.** (2018). Subject didactics and educational sciences: Relationships and their implications for teacher education from the viewpoint of educational sciences. *Research in Subject-Matter Teaching and Learning*, 1, 150–164.
- Dressler, B. & Beck, L.A.** (2010). *Fachdidaktiken im Dialog: Beiträge der Ringvorlesungen des Forums Fachdidaktik an der Philipps-Universität Marburg*. Marburg: Tectum.
- Graf, S.** (2018). Pädagogische Hochschulen der Schweiz: vom Juniorpartner zum etablierten Hochschul-typ. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 13 (3), 17–28.
- Gut, C., Tardent, J. & Prusse, M.** (2021). Der Joint-Masterstudiengang Fachdidaktik Naturwissenschaften der Pädagogischen Hochschule Zürich, ETH Zürich und Universität Zürich. In P. Breitenmoser, C. Mathis & S. Tempelmann (Hrsg.), *Natur, MensCH, GesellsCHAft (NMG): Standortbestimmungen zu den sachunterrichtsdidaktischen Studiengängen der Schweiz* (S. 207–217). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Heitzmann, A.** (2013). Entwicklung und Etablierung der Fachdidaktik in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Überlegungen zur Rolle und Bedeutung, Analyse des Ist-Zustand und Reflexionen für eine produktive Weiterentwicklung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 31 (1), 5–15.
- Heitzmann, A. & Pauli, C.** (2015). Professionalisierung in den Fachdidaktiken – Überlegungen zu einem zentralen, aber nicht unproblematischen Begriff. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 33 (2), 183–199.
- Kammer Pädagogische Hochschulen.** (2017). *Merkmale des Hochschultypus Pädagogische Hochschulen – verabschiedet am 1. Februar 2017*. Bern: swissuniversities.
- Kansanen, P.** (1999). The Deutsche Didaktik and the American Research on Teaching. *TNTEE Publications*, 2 (1), 21–35.
- Leuders, T.** (2015). Empirische Forschung in der Fachdidaktik – eine Herausforderung für die Professionalisierung und Nachwuchsqualifizierung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 33 (2), 215–234.
- Maag Merki, K.** (2021). Empirische Bildungsforschung im deutschsprachigen Raum. Rückblick und Ausblick. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 43 (1), 41–50.
- Prusse, M. C.** (2015). «Unique Selling Point» der Pädagogischen Hochschulen? Zur Bedeutung der Fachdidaktik. In P. Tremp & R. Thaler (Hrsg.), *Die Pädagogische Hochschule gestalten: Festschrift für Walter Bircher* (S. 63–85). Bern: hep.
- Prusse-Hess, B. & Prusse, M. C.** (2018). *Wirksamer Englischunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Reusser, K.** (2018). Allgemeine Didaktik – quo vadis? *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 36 (3), 311–328.

- Rossa, A.-E.** (2013). *Zum Verhältnis von Allgemeiner Didaktik und Fachdidaktik in der Lehrerbildung. Einschätzungen von Lehramtsstudierenden zur Fähigkeitsentwicklung in universitären Praxisphasen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Rothgangel, M.** (2013). «In between»? Aktuelle Herausforderungen der Fachdidaktiken. *Erziehungswissenschaft*, 24 (46), 65–72.
- Rothgangel, M.** (2021). Allgemeine Fachdidaktik als Theorie der Fachdidaktiken. In M. Rothgangel, U. Abraham, H. Bayrhuber, V. Frederking, W. Jank & H. J. Vollmer (Hrsg.), *Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandesaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich* (S. 579–596). Münster: Waxmann.
- Rothgangel, M., Abraham, U., Bayrhuber, H., Frederking, V., Jank, W. & Vollmer, H. J.** (Hrsg.) (2021). *Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandesaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich*. Münster: Waxmann.
- Rothgangel, M. & Vollmer, H. J.** (2020). Towards a theory of subject-matter didactics. *Research in Subject-Matter Teaching and Learning*, 3, 126–151.
- Schlöpfer, M. & Schmidiger, P.** (2019). *Fachdidaktiken im Dialog der Sprachkulturen: Dokumentation der Tagung Fachdidaktiken vom 5.–6. April 2019*. Bern: swissuniversities.
- Schmellentin, C. & Lindauer, T.** (2020). Sprachbewusster Fachunterricht – Entwicklungsperspektiven für eine interdisziplinäre Fachdidaktik. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 42 (3), 669–677.
- Schmidiger, P.** (2021). *Zweiter Entwurf Nationale Strategie Fachdidaktik Schweiz 2021–2028*. Unveröffentlichtes Dokument. Bern: swissuniversities.
- Schneider, H., Isler, D. & Schmellentin Britz, C.** (2022). Das Forschungsnetzwerk Schulsprachdidaktik als Sozialisationsraum und Motor der Fach- und Personalentwicklung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40 (1), 29–40.
- Shulmann, L. S.** (1987). Knowledge and teaching: Foundations of the new reform. *Harvard Educational Review*, 57 (1), 1–22.
- Stadelmann, W.** (2009). Fachdidaktik: Etablierung von schweizerischen Zentren. *éducation ch*, Nr. 3, 3–4.
- swissuniversities.** (2021). *Fachdidaktiken*. Verfügbar unter: <https://www.swissuniversities.ch/themen/fachdidaktiken> (16.12.2021).
- Terhart, E.** (2002). Fremde Schwestern: Zum Verhältnis von Allgemeiner Didaktik und empirischer Lehr-Lern-Forschung. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 16 (2), 77–86.
- Vollmer, H. J.** (2007). Zur Situation der Fachdidaktiken an deutschen Hochschulen. *Erziehungswissenschaft*, 18 (35), 85–103.
- Vollmer, H. J. & Vogt, K.** (2021). Englischdidaktik: Bestandesaufnahme und Forschungsperspektiven. In M. Rothgangel, U. Abraham, H. Bayrhuber, V. Frederking, W. Jank & H. J. Vollmer (Hrsg.), *Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandesaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich* (S. 103–131). Münster: Waxmann.
- Wilhelm, M., Rehm, M. & Reinhardt, V.** (2018). Das Transversale und das Spezifische von wirksamem Fachunterricht – Ansätze einer Allgemeinen Fachdidaktik. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 36 (3), 329–343.
- Wilhelm, M., Rehm, M., Reinhardt, V. & Hellermann, B.** (2021). Transversale Elemente qualitätsvollen Fachunterrichts – Ansätze einer Allgemeinen Fachdidaktik. In V. Reinhardt, M. Rehm & M. Wilhelm (Hrsg.), *Wirksamer Fachunterricht. Metaband: Eine metaanalytische Betrachtung von Expertisen aus 17 Schulfächern* (S. 289–308). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Wilhelm, M., Reinhardt, V. & Rehm, M.** (2019). Fächerübergreifende Merkmale wirksamen Fachunterrichts – Hinweise auf eine Allgemeine Fachdidaktik. *Lehren & Lernen*, 45 (4), 27–30.

Autor

Michael C. Prusse, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Zürich, Abteilung Master Fachdidaktik, michael.prusse@phzh.ch